

Ihr wisst ja gar nicht, wie schön es hier ist.

8 Kurzdokumentarfilme

Ergebnisse einer Lehrveranstaltung von
Bettina Henkel und Carina Plachy (Studienassistentz)
Video II, WS 17/18
9., Augasse 2-6, Hörsaal im 1. OG, C 1.11.8

Brishty Alam
Gleb Amankulov
Chiara Bartl-Salvi
Sarel Debrand-Passard
Samira Fux
Karolina Malwina Gruschka
Sarah Jackel
Jan Lark
Luise Müller
Öykü Özer
Vanessa Opoku
Marina Rebhandl
Anna-Rose Stéfátou
Alexandra Wanderer
Pia Wurzer
Martin Weichselbaumer
Patrick Winkler
Julia Zastava

Zum Projekt

Ausgehend von der Beschäftigung mit dem beobachtenden, nonverbalen Dokumentarfilm (z.B. Frederick Wiseman, Sergei Loznitsa, Nikolaus Geyrhalter) haben wir den neuen Standort der Akademie in der Augasse „beobachtet“ und uns dem Gebäude filmisch angenähert.

Entstanden in Gruppenarbeiten sind sechs verschiedene Sichtweisen auf das Gebäude sowie daraus resultierend das Portrait eines weiteren, externen Orts. Nicht immer sind die entstandenen Arbeiten rein beobachtender Natur, doch gehen sie alle von subtiler Beobachtung aus und laden diese mit den persönlichen Erfahrungen des für alle neuen Arbeitsplatzes auf: Poetische Beobachtung, essayistische Montage sowie Umsetzung der körperlichen Erfahrung des Raums in Performances für die Kamera – all das (und mehr) hat Platz im dokumentarischen Arbeiten. Zwischen den Kurzfilmen entstanden dadurch Querverbindungen und neue Leseweisen des Gebäudes.

Wie eine paradoxe Intervention steht am Ende dieser Augassen-Serie die dokumentarisch, filmische Bestandaufnahme eines inzwischen verlassenen Erinnerungsortes des ehemaligen Jugoslawien, eines Spomenik.

Alle Arbeiten wurden im Jänner 2018 fertig gestellt.

Zum Gebäude Augasse 2-6, 1090 Wien

Wegen der Sanierung des von Theophil Hansen zwischen 1872 und 1877 errichtete Hauptgebäude der Akademie der bildenden Künste Wien am Schillerplatz, wurde im Herbst 2017 als neuen Standort das ehemalige Universitätsgebäude der Uni Wien bzw. der Wirtschafts-Uni in der Augasse 2-6 zusammen mit anderen Zwischennutzer_innen bezogen.

Dieser rund hundert Jahre später erbaute Gebäudekomplex wurde als Überdeckung des Frachtbahnhofes des Franz-Josef-Bahn errichtet.



Tension Testing

Jan Lark, Sarel Debrand-Passard

Video, 3:30 Min.

Eingebunden in die urbane Umgebung spiegelt das verglaste Gebäude die Stadt wieder, eine irreführende Betrachtung: Was ist real, was ist Abbild? Die Fassade schafft einen weiten Blick ins Freie, in die Ferne, was die Innenräume im Gegensatz dazu nicht gewähren. Die Anspannung eines nicht gehaltenen Versprechens erzeugt enormen Stress: Das spiegelnde Glas von Außen, das klare, durchsichtige Glas von Innen nach Außen, das einen Blick ins Weite ermöglicht - versus fensterlose, dunkle, einengende Räume im Innern.



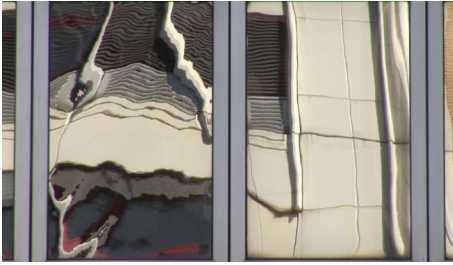
Unter anderem Malen

Brishty Alam, Vanessa Opoku, Öykü Özer, Marina Rebhandl, Alexander Wanderer

Video, 8 Min.

Geister der hier einst gelehrtten Wirtschaftstheorie werden über einen Off-Text zurückgeholt. Die Audio-Aufnahmen eines Seminars an der Wirtschaftsuniversität werden mit einer aktuellen Vorlesung an der Akademie der Bildenden Künste Wien zusammengeführt. Die Rede ist von revolutionärer Kunst, gesellschaftlichen Utopien und Investitionsrenditen.

Es wurden Ausschnitte aus folgenden Lehrveranstaltungen verwendet: „Ästhetik und Kunstsoziologie“ von Jens Kastner an der Akademie der Bildenden Künste Wien sowie „Wirtschafts- und Finanzpolitik mit Schwerpunkt Kunst und Kulturökonomie“ von Peter Tschmuck an der Wirtschaftsuniversität Wien.



This is the Sound of

Gleb Amankulov, Karolina Malwina Gruschka, Anna-Rose Stéfátou, Julia Zastava

Video, 5:30 Min.

„This is the Sound of“ entspringt der Beobachtung von Außen und dem Echo des Inneren. Dokumentarisch, sachliche Einstellungen werden malerisch-filmischen entgegengesetzt. Daraus entstehen fiktive und poetische Welten.

Die Lokalisierung des Aufnahmeortes aus dem Off ist nur eine scheinbare Trennung von Bild und Ton, rückt die Orte stärker in den Vordergrund und macht den Blick der Menschen hinter der Kamera spürbar.

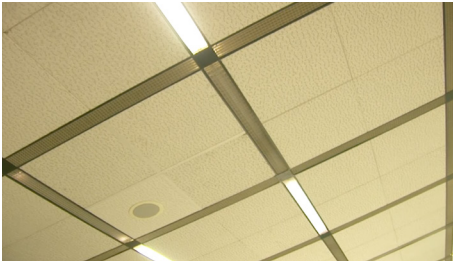


Raumkonzepte 1-6

Chiara Bartl-Salvi, Patrick Winkler, Pia Wurzer

Video, 8 Min.

Die Arbeit Raumkonzepte 1-6 zeigt einen Einblick in die versteckten, jedoch für das Gebäude und den Menschen notwendigen Technikräumen der Augasse 2-6. Diese bilden den Ausgangspunkt für die performative Auseinandersetzung mit anderen Orten, deren Funktion rätselhaft bleibt. Durch die Bewegung und Geräusche der Performer_innen werden diesen Räumen neue Bedeutungen zugeschrieben und so das Fundament für einen gegenseitigen Austausch geschaffen.



Fluorescent

Öykü Özer

Video, 2:08 Min.

'Fluorescent' follows Augasse's lights, hears its guts
and experiences what it has to say.

Quiet now and listen.

It's talking to you.



Überobachtung

Sarah Jackel

Video, 2:37 Min.

Ist eine Überwachung der Beobachtung
eine Beobachtung der Überwachung
der Situation in der Augasse 2-6
der Augasse 2-6 in der Situation
sowohl der Überwachten als auch der Überwachenden
um die Beobachtung.



Kehraus

Jan Lark, Sarel Debrand-Passard

Video, 3:41 Min.

Zwischen Schöpfung und Zerstörung bleibt kaum Platz für Spielraum.
Beides steht in unmittelbarer Beziehung und gegenseitiger Abhängigkeit zueinander.
Durch die lustvolle Zerstörung findet Eroberung statt.
Chaos und Ordnung durchdringen sich humorvoll.



Petrova Gora - Croatia Monument to the Uprising of the People of Kordun and Banija 1981

Samira Fux, Martin Weichselbaumer, Luise Müller

Video, 10:07 Min.

Hereinfließendes Licht eröffnet den Blick auf staubigen Boden, Schutt und Kunststoffplanen.
Tropfen verhallen, in der Dunkelheit zeichnen sich Rechtecke aus Beton ab. Ein alter Sessel neigt sich dem Grund entgegen. Bruchstücke weißer Steine liegen auf marmorierten Fliesen, zwischen ihnen eine Türklinke. Helle Betonwellen winden sich in die Höhe.

Ein Gebäude errichtet als Museum, Gedenkstätte und Lernort, dient heute als Podest einer Sendeanlage.

Zum Gebäude Petrova Gora

„Petrova Gora“ im heutigen Kroatien wurde 1981 in Jugoslawien als Museum und Gedenkstätte errichtet. Es sollte an die Vertreibung der ethnischen Serb_innen 1941 und deren Widerstand gegen die Ustaše, welche mit den Nationalsozialist_innen kollaborierten, erinnern. „Petrova Gora“ ist eines von zahlreichen „Spomeniki“ (Denkmälern), die in Jugoslawien zum Gedenken der Kämpfe während des zweiten Weltkriegs zwischen Partisan_innen und Faschist_innen erbaut wurden. Die Spomeniki mussten die stolze Erinnerung an den Volksbefreiungskrieg vermitteln, sowie an die sozialistische Revolution erinnern. Die futuristischen Denkmäler wurden in städtische Parkanlagen eingegliedert oder an historischen Orten des Widerstands errichtet. Andere befinden sich auf den Arealen von ehemaligen Konzentrationslagern.

Die Anlagen hatten unterschiedliche Funktionen: Orte der Erinnerung und Museen, die aber auch als Ideologieträger des jungen Vielvölkerstaates dienten. Nach dem Zerfall Jugoslawiens kam es zu einem blutigen Bürgerkrieg, der zur Gründung eigenständiger Nationalstaaten führte. Daraus entstand die Notwendigkeit einer neuen Geschichtsschreibung und die ehemaligen Gedenkstätten verloren ihre Funktion. Die meisten Spomeniki werden dem Verfall überlassen, geplündert, mit Parolen und Symbolen beschrieben oder gesprengt.

Projektleitung

Bettina Henkel

ist Künstlerin und Lehrende am Institut für bildende Kunst an der Akademie.

Seit 2009 arbeitet sie an eigenen dokumentarischen Filmprojekten und unterrichtet mit Fokus auf den Dokumentarfilm als künstlerische Strategie und dessen unterschiedlichen Ausformungen.

Dank

Nach anfänglichem Schwierigkeiten im neuen Gebäude, konnten die Dreharbeiten vom Rektorat der Akademie der bildenden Künste, der BIG (Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.) und der Siwacht ermöglicht werden, vielen Dank.

Wir danken allen Mitwirkenden für die Unterstützung, vor allem Ruby Jana Sircar und Tomash Schoiswohl für die Ermöglichung von Raum und Technik für diese Präsentation.

Impressum

Folder anlässlich des Rundgangs an der Akademie der bildenden Künste Wien,
25. - 28. Jänner 2018, Augasse 2-6, Hörsaal im 1. OG, C 1.11.8

Verantwortlich für den Inhalt: Bettina Henkel

Layout: Cana Bilir-Meier, Patrick Winkler, Karolina Malwina Gruschka